

# Ein jüdischer Lehrer in Beckum

Beckum (gl). Mit dem Leben und Wirken von Jakob „Jack“ Raphael, einem jüdischen Lehrer, während der 1920er- und 1930er-Jahre befasst sich der heutige Teil der „Beckumer Geschichte(n)“.

Kurz nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs veröffentlichte der „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ in einer deutschlandweiten Zeitungskampagne auch in der „Glocke“ einen Aufruf „an die deutschen Juden“. Darin hieß es: „Glaubensgenossen! Wir rufen Euch auf, über das Maß der Pflicht hinaus Eure Kräfte dem Vaterland zu widmen!“

Die jüdischen Mitbürger eilten zu den Fahnen, und unter ihnen war Jakob „Jack“ Raphael, der am 26. August 1897 in Posen geboren worden war. Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg absolvierte Jakob Raphael seine Lehrerausbildung am Seminar in Köln und lehrte dann zwei Jahre in Geseke.

Raphael kam im Frühjahr 1924 nach Beckum, wo er Lehrer an der privaten jüdischen Volksschule wurde. Über den Elementarunterricht hinaus gab er jüdischen Religionsunterricht am Gymnasium und an der höheren Mädchenschule. Die Schule und seine Dienstwohnung waren in dem Gemeindehaus und der Syn-

nagoge in der Nordstraße 8 untergebracht. Raphael betätigte sich früh als Journalist und Schriftsteller. Er veröffentlichte Gedichte und Artikel in den Zeitungen „Israelit“ und „Das Jüdische Wochenblatt“. Für die Festschrift zum 700-jährigen Stadtjubiläum Beckums verfasste er einen Beitrag über die „Synagogengemeinde“.

Bestandteil des Jubiläums war auch eine Gedenkfeier am 14. August 1924 für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Beckumer. Aus der jüdischen Ge-

meinde waren dies Julius Heine (gestorben am 19. Mai 1916) und Burghardt Löwenstern (gestorben am 14. März 1915). Zwar gedachten Katholiken, Protestanten und Juden getrennt, doch sah man sich als drei Konfessionen einer gemein-

samen Religion an.

Es war üblich, dass Raphael, der auch als „Chasan“ (Vorbetter) in der jüdischen Gemeinde im Gottesdienst, bei Hochzeiten und Beerdigungen wirkte, als Vertreter der israelitischen Gemeinde bei wichtigen Veranstaltungen von Protestanten und Katholiken anwesend war. Als Lehrer widmete er sich intensiv der Jugendarbeit. Im November 1926 gründete er eine Ortsgruppe des „Jüdischen Jugendvereins“, die bereits im März 1927 eine große „Beethoven-Gedenkfeier“ organisierte.



---

*Jakob „Jack“ Raphael*

---



Früh als Journalist und Schriftsteller in Beckum betätigte sich Jakob „Jack“ Raphael (1897 bis 1971). Das Foto entstand im Jahr 1932 in seiner Dienstwohnung an der Nordstraße 8.

Foto: Heimat- und Geschichtsverein Beckum

# Als „Handlanger der Nazis“ beschimpft

**Beckum (gl).** Am 6. Januar 1929 fand in Beckum eine Friedenskundgebung der Bezirksgruppe Westfalen-West der jüdischen Jugendvereine statt, die „Brücken gegenseitigen Verständnisses“ schlagen wollte.

Doch diese Initiative gefiel nicht allen. In einem Leserbrief eines Beckumers musste sich Jakob Raphael als „Handlanger der Nazis“ beschimpfen lassen, der mit seinem Pazifismus quasi Propaganda für die Nationalsozialisten betreibe.

Dabei war gerade Raphael ein unermüdlicher Kämpfer gegen den Antisemitismus. In vielen Briefen und Artikeln in der „Glocke“ klärte er die Leser zum Beispiel über den uralten Ritualmordvorwurf, über die Besiedlung Palästinas und über „krumme Nasen“ auf.

Am 27. November 1930 organisierte Raphael in Zusammenarbeit mit dem „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Kreisverein Beckum“ einen öffentlichen Vortrag. Der Rabbiner Dr. Neuhaus sprach im Saal des Hotels

Jürgens über „Geheimnisse im Judentum?“ Mehr als 300 Personen nahmen teil, wovon gut zwei Drittel Nichtjuden gewesen sein sollen. In seinem Referat erläuterte Dr. Neuhaus besonders den Inhalt und die Entstehung des Talmud. In einer sich anschließenden Fragerunde beantwortete er Fragen unter anderem nach den Protokollen von Zion, dem Ritualmordvorwurf und wieso Juden kein Schweinefleisch essen. Er schloss mit den Worten: „Wenn dieser Vortrag nur das eine erreicht hat, dass auch bei Ihnen die Auffassung Raum gewinnt, die Juden sind doch nicht so schlecht, wie man sie immer hinstellt, dann hat dieser Vortrag viel erreicht.“

Raphael blieb noch nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten bis 1937 in Beckum. Er hatte dort 1925 geheiratet, und sein Sohn Zeev/Heinz war hier 1927 geboren worden. Ihnen gelang die Flucht, und nach dem Zweiten Weltkrieg zogen sie nach Israel, wo Raphael am 8. Juni 1971 verstarb.

**Ingo Löppenberg**